

Medienmitteilung

Zukunftsthemen für Liechtenstein im Fokus

Am Montagabend, 19. Oktober 2015, stellte die Stiftung Zukunft.li an ihrer ersten öffentlichen Veranstaltung die Themen und Projekte vor, denen sie sich im ersten Jahr ihrer operativen Tätigkeit widmen wird

Das Interesse am Anlass war so gross, dass der Veranstaltungsort kurzfristig vom Landesmuseum in den Vaduzer Rathaussaal verlegt werden musste. Dort begrüßte Stiftungsratspräsident Peter Eisenhut die Gäste, darunter auch die Direktoren der Denkfabrik Agenda Austria, Franz Schellhorn, und von Avenir Suisse, Gerhard Schwarz.

Denkanstösse vermitteln

Nach einem Inputreferat von Franz Schellhorn ging dieser zusammen mit seinen Kollegen aus Liechtenstein und der Schweiz auf dem Podium der Frage nach, was Think-Tanks bewirken können. Beleuchtet wurden dabei von Thomas Lorenz, Geschäftsführer der Stiftung Zukunft.li, und den beiden Vertretern aus Österreich und der Schweiz die Funktion und der Nutzen von Think-Tanks bei der Vermittlung von Denkanstössen und welche Unterschiede sich durch die Eigenheiten Liechtensteins für die Arbeitsweise von Think-Tanks ergeben.

Herausforderungen aktiv anpacken

Neben dem organisatorischen und konzeptionellen Aufbau haben sich die Gremien der Stiftung Zukunft.li in den vergangenen Monaten intensiv mit dem Arbeitsprogramm und den ersten Projekten der Stiftung auseinandergesetzt. In zahlreichen Gesprächen mit Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wurden Themen erörtert, die für Liechtenstein als mittel- und langfristige Herausforderungen angesehen werden. Parallel dazu hat die Stiftung das Liechtenstein-Institut beauftragt, bei rund 30 Personen aus dem In- und Ausland eine Umfrage mit der gleichen Fragestellung durchzuführen. Wilfried Marxer, Direktor des Liechtenstein-Instituts, präsentierte gestern dem Publikum die Resultate und Erkenntnisse aus dieser Umfrage.

Projekte der Stiftung

Daran anknüpfend stellte Geschäftsführer Thomas Lorenz die Schwerpunktthemen und Projekte vor, mit denen sich die Stiftung in den nächsten Wochen und Monaten beschäftigen wird. Im Mittelpunkt der Arbeiten stehen drei von

den Stiftungsorganen beschlossene Projekte. In einem zweiteiligen Schwerpunktprojekt wird sich die Stiftung mit den Themen Wachstum und Zuwanderung befassen. Die Organisation und Finanzierung der Alterspflege wird in einem zweiten Projekt untersucht, das die Stiftung in Zusammenarbeit mit Avenir Suisse angehen wird. Ein drittes Projekt analysiert das liechtensteinische Finanzausgleichssystem.

Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung

Die Stiftung Zukunft.li wurde im Oktober 2014 gegründet und hat im Juni 2015 ihren operativen Betrieb aufgenommen. Mit ihrer Arbeit möchte die Stiftung einen Beitrag zur langfristigen und nachhaltigen Entwicklung Liechtensteins leisten, wobei die Schwerpunkte im Bereich der Wirtschafts- und der Gesellschaftspolitik liegen. Die Stiftung agiert unabhängig, ist transparent und vertritt eine liberale Werthaltung.

Die drei Schwerpunktprojekte der Stiftung Zukunft.li

Wachstum und Zuwanderung In einem Schwerpunktprojekt der Stiftung werden Fragen zum Wachstum sowie zur Arbeitsplatz- und Bevölkerungsentwicklung untersucht. Ein erstes Teilprojekt konzentriert sich auf das Wirtschaftswachstum und das Wachstumspotenzial der liechtensteinischen Volkswirtschaft. Im Zentrum steht die Frage, ob Liechtenstein überhaupt weiteres wirtschaftliches Wachstum braucht, unter welchen Bedingungen solches möglich ist und wie das Wachstumspotenzial des Landes zu beurteilen ist. Das Resultat dieses ergebnisoffenen Prozesses dient als Ausgangslage für das zweite Teilprojekt, das sich mit Fragen rund um den Zuzug von ausländischen Arbeitskräften beschäftigt. Unter anderem soll untersucht werden, wie viele der heute in Liechtenstein tätigen ausländischen Personen im Falle einer liberaleren Zulassungspolitik überhaupt in Liechtenstein Wohnsitz nehmen würden und welche Folgen dies für das Land hätte. Untersucht werden unter anderem die zu erwartenden Auswirkungen auf die Steuereinnahmen, auf die zusätzlichen Kosten für Infrastruktur, auf die Sozialsysteme, die Raumentwicklung sowie auf die Entwicklung der Miet- und Bodenpreise, aber auch bezüglich rechtlicher und staatsvertraglicher Fragen, die sich für Liechtenstein als Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraums und Teil des schweizerischen Wirtschaftsraums stellen.

Organisation und Finanzierung der Alterspflege In Zusammenarbeit mit Avenir Suisse werden in einem weiteren Projekt die Organisation und die Finanzierung der Alterspflege untersucht. Die Stiftung Zukunft.li hat dabei die Möglichkeit, sich an dem von Avenir Suisse durchgeführten «Kantonsmonitoring» zu beteiligen. Die Stiftung erhält aus dem Vergleich mit den Schweizer Kantonen im Sinne einer Best-Practice-Evaluation wertvolle Informationen und Erkenntnisse für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung des liechtensteinischen Systems.

Liechtensteinisches Finanzausgleichssystem Im dritten Projekt der Stiftung Zukunft.li wird das liechtensteinische Finanzausgleichssystem analysiert, das immer wieder zu politischen Diskussionen Anlass gibt. Im Rahmen des Projekts

fliessen unter anderem auch die Erfahrungen der interkantonalen Systeme in der Schweiz in die Arbeiten ein. Liechtenstein kennt beispielsweise bis anhin – anders als die Schweiz – keinen «horizontalen» Finanzausgleich (Mittelumverteilung zwischen den Gemeinden). Der analytische Vergleich soll aufzeigen, wo Liechtenstein in dieser Frage steht und welche Auswirkungen allfällige Anpassungen am System für die Finanzbeziehungen zwischen Land und Gemeinden sowie zwischen den Gemeinden hätten.